

«Es geht um eine Bereicherung unseres Fleckens»

Betreffend Unterhalt des Schlossparks kommt es in Bad Zurzach – etwas überraschend – zum Referendum. Das sagen die Eigentümer der «Villa Himmelrych».

BAD ZURZACH (tf) – Mit 97 zu 37 Stimmen wurde der Antrag des Gemeinderates, den Unterhalt des Schlossparks mit Mann- und Maschinenstunden im Wert von 37 000 Franken zu unterstützen, Ende August gutgeheissen. Trotz dieses deutlichen Abstimmungsergebnisses wurde gegen den Gemeindeversammlungentscheid erfolgreich das Referendum ergriffen. Mit beeindruckenden 371 Stimmen. Die Redaktion der «Botschaft» wollte von den Eigentümern und Aktionären der Park Himmelrych AG – das sind Karin und Reto S. Fuchs, Marianne und Heinrich Pfister und die Birchmeier Gruppe – wissen, was sie vom Referendum halten und ob sie Verhandlungsspielraum sehen.

Hat es Sie überrascht, dass die Gegner des gemeinderätlichen Antrags noch einmal so deutlich mobilisiert haben?

Aufgrund des deutlichen Ausgangs der Diskussionen an der Gemeindeversammlung waren wir guter Dinge, dass der Entscheid in der Bevölkerung breit abgestützt ist. Bald schon mussten wir jedoch vernehmen, dass Unterschriften für ein Referendum gesammelt werden. Somit hat uns das Zustandekommen des Referendums nicht mehr überrascht. Natürlich sind wir enttäuscht, dass unsere guten Absichten und Anstrengungen, den tollen Park mit Rheinanstoss öffentlich zu halten und damit eine weitere Attraktion für Bad Zurzach zu schaffen, nicht von allen Bevölkerungsgruppen als sinnvoll erachtet wird.

Gesammelt wurden 371 Unterschriften, nötig gewesen wäre 229. Wie deuten Sie diese Zahlen?

Ein Referendum zu ergreifen ist ein demokratischer Prozess und somit nichts Ungewöhnliches. Dass mit aktiver Unterschriftensammlung in Kürze viele Stimmen gesammelt werden können, ist auch nichts Aussergewöhnliches, vor allem dann nicht, wenn es um einen zusätzlichen Aufwandsposten für die Gemeinde geht. Bedauerlich ist, dass die Initianten des Referendums nicht wenigstens mit den Antragstellern Kontakt aufgenommen haben, um die gegenseitigen Motivationen und Fakten klarstellen zu können. Das wäre aus unserer Sicht auch ein höchst respektvoller, demokratischer Vorgang.

Der Unterstützungsbeitrag von 37 000 Franken jährlich, befristet bis 2023, hätte nicht vors Volk gebracht werden müssen, er lag in der Kompetenz des Gemeinderates von Bad Zurzach. Bedauern Sie als Miteigentümer der Schlossliegenschaft, dass der Gemeinderat das Traktandum dennoch dem Volk vorgelegt hat?

Zum einen ist in unserer Miteigentümerschaft ein amtierender Gemeinderat tätig, so war es von Anfang an unser ausdrücklicher Wunsch, die Anfrage der Bevölkerung vorzulegen und nicht direkt im Gemeinderat abzuwickeln. Zum anderen wollten wir mit unserer Anfrage erfahren, ob das Schloss mit dem einmaligen Park auch eine breite Abstützung in der Bevölkerung erfährt. Die Diskussion an der Gemeindeversammlung hat dann aufgezeigt, dass es offensichtlich zwei Gruppierungen gibt, was nun im Referendum

zum Ausdruck kommt. Wir bereuen deshalb das Vorgehen nicht. Eine diesbezügliche Auseinandersetzung in der Bevölkerung erachten wir als enorm wichtig. Der Ausgang dieser Kontroverse wird hoffentlich deutlich aufzeigen, wie Bad Zurzach zu weiteren Entwicklungen sowie zur Öffnung des Parks und möglicherweise zu Teilen der «Villa Himmelrych» steht.

Abgestimmt wird am 29. November 2020. Werden Sie aktiv einen Abstimmungskampf führen?

Wir wünschen uns, dass Bad Zurzach sich mit dem Thema sachlich auseinandersetzt und auf der Basis von Fakten zu einem breit abgestützten Entscheid kommt. Emotionen, Antipathien oder blinde Zustimmung dafür oder dagegen, sind in solch einer Entscheidungsfindung schlechte Ratgeber. In eine öffentliche Schlammschlacht werden wir uns sicher nicht einbringen. Es geht um eine Bereicherung unseres Fleckens. Will man den extrem grosszügigen Einsatz privater Investoren zugunsten der Öffentlichkeit mit öffentlichen Mitteln, in Form von Mann- und Maschinenstunden, unterstützen oder findet man dies völlig unnötig, und was für ein Zeichen setzt man mit der Beantwortung dieser Frage? Das sind die Fragen, die es zu beantworten gilt!

Sehen Sie Alternativen zur vorgeschlagenen Teilung des Unterhalts von Schloss Zurzach – 80 000 durch die Eigentümer, 37 000 durch die Gemeinde?

Der Anteil der Öffentlichkeit besteht wie gesagt aus Mann- und Maschinenstunden gemäss Einschätzung des Werkhof-Teams. Dabei handelt es sich um zirka 15 Prozent eines Jahresarbeitspensums, der Rest betrifft die Nutzung vorhandener Maschinen sowie die Abfuhr von Schnittmaterialien, Abfällen und dergleichen. Effektiv wird der Gesamtaufwand aber erst nach einem Betriebsjahr benannt werden können, da keine erhärteten Erfahrungswerte vorliegen. Der von der Gemeindeversammlung gutgeheissene Wert stellt jedoch ein absolutes Maximum dar. Die privaten Investoren finanzieren das grosse Defizit dieses Parkes inklusive der zusätzlichen Massnahmen, die ergriffen werden müssen, damit der Park auch aus Sicht der Sicherheit öffentlich sein kann. Zusätzlich profitiert die Gemeinde, nebst zahlreichen anderen Vorteilen, von der Nutzung der Parkplätze und der Möglichkeit, allgemein öffentliche Anlässe im Park unentgeltlich durchführen zu können. Wir sind der Meinung, dass dies ein mehr als faires Angebot ist.

Was passiert bei einem Nein durch die Bevölkerung?

Natürlich akzeptieren wir jede Entscheidung der Bevölkerung. Bei einem Nein wissen wir jedoch, dass die Mehrheit der Bad Zurzacherinnen und Bad Zurzacher keinen Mehrwert darin sieht, den Park und nach erfolgter Renovation Teile der Villa öffentlich zu halten. Wir müssten dann unsere Absichten grundlegend überdenken.

Selbst wenn die Bevölkerung von Bad Zurzach am Schluss Ja sagt, bleibt ein Nachgeschmack. Wie wollen Sie dennoch die positive Kraft, mit welcher der Park diesen Sommer wiedereröffnet wurde, in die nächste Saison retten?

Ein Ja würde aufzeigen, dass die Mehrheit hinter dem Anwesen steht und dieses als ein Mehrwert für Bad Zurzach sieht. Ein solcher Entscheid würde unsere Absichten unterstützen und uns motivieren weiter an der Lösung dieser äusserst schwierigen und auch kostspieligen Aufgabe zu arbeiten.



Die Eigentümer von Schloss Zurzach hoffen auf eine sachliche Auseinandersetzung in der Frage des Park-Unterhalts.